

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 59 (1992)

Rubrik: Jahresbericht des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Rittersaalvereins

Heinz Fankhauser

Jahresversammlung vom 16. August 1990

Neben den üblichen statutarischen Geschäften waren die Wahlen eines neuen Präsidenten und eines Kassiers die wichtigsten Traktanden der Jahresversammlung im Hotel Stadthaus.

Die im gesamten 104 Jahre Amtsdauer meiner vier Vorgänger sind für mich eine ehrenvolle Verpflichtung, ihrem vorbildlichen Einsatz möglichst nachzueifern und ihnen an dieser Stelle zu danken.

Angefangen bei meinem Grossvater, *Dr. Max Fankhauser* (1846–1933), dem Gründerpräsidenten, der mit einer Gruppe unentwegter Geschichtsfreunde die Sammlungen von 1886 an zusammentrug, zu Beginn wahrscheinlich oft belächelt wegen seinem Tun.

Nach seinem Tode verwaltete *Rudolf Bigler* (1888–1964) das Museumsgut während der schwierigen Zeit der Wirtschaftskrise und des Zweiten Weltkrieges.

Dr. Alfred G. Roth (1913) gelang während seiner Amtszeit 1945 bis 1960 die Vereinigung der bisher getrennten Museumsbestände (Museum Kirchbühl und Palas) in den erweiterten Räumen des Schlosses. Von seinen vielfältigen Aktivitäten für den Verein seien besonders erwähnt:

- Regional-Ausstellung zum Berner Jubiläum 1353–1953
- Wechselausstellungen über Burgdorfer Ansichten (1947), Käse und Käsehandel (1948), Burgdorfer Maler (1949), Burgdorfer Persönlichkeiten (1950), Langnauer Keramik (1958)
- Schaufensteraktionen
- Matineen im Rittersaal, Turmbläser
- Kulturhistorische Exkursionen Burgdorf und Umgebung

Daneben verfasste Alfred Roth den Stadt- und den Schlossführer.

Dr. Max Winzenried (1923) baute seit 1960 das Schlossmuseum weiter

aus und wusste mit grossem Geschick Geldmittel von Privaten, Behörden und der Seva aufzutreiben.

In seine Amtszeit fielen bedeutende Ausstellungen:

- Maler Friedrich Walthard (1962)
- Maler Johann Grimm (1964)
- Stadtbrand (1965)
- Keramik (1980)
- Burgdorf und die Bernische Regeneration (1981)

Unter anderem verfasste er den «Rundgang durch das Schloss Burgdorf und die Historischen Sammlungen des Rittersaalvereins» (1976), «Das alte Burgdorf» (1973), den Faltprospekt, den Museumsführer und die Jubiläumsschrift von 1986.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass jeder Präsident ein wandelbares und nicht ein starres Museum übergeben hat.

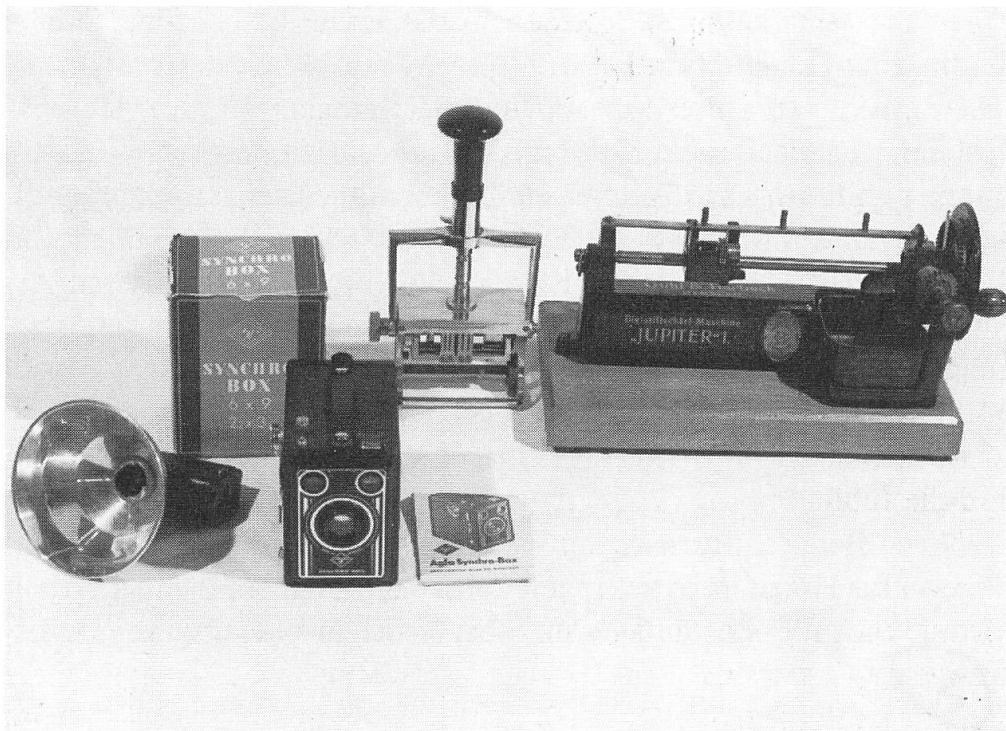
Meine vordringlichsten Aufgaben werden darin bestehen, die Depoträume und -sammlungen zu systematisieren sowie aussagefähige Objekte und Belege des 20. Jahrhunderts zu sammeln. Nach 18 Jahren Kassieramt des neu gewählten Präsidenten wurde in der Person von Hans Brechbühler ein bestens ausgewiesener Nachfolger gefunden.

Anschliessend an die statutarischen Traktanden hielt unser Vorstandsmitglied *Dr. Jürg Schweizer* einen sehr aufschlussreichen Vortrag zum Thema «Aufgaben der kantonalen Denkmalpflege in den 90er Jahren».

Die Idee der Denkmalpflege stammt aus der Zeit der Helvetik, Anfang des 19. Jahrhunderts. 1880 wurde die Gesellschaft für Erhaltung der Kunstdenkmäler gegründet, und schon 1902 entstand das bernische Denkmalpflegegesetz, 1956/58 die bernische Denkmalpflege.

Die Zahl der durch die Denkmalpflege betreuten Profanobjekte hat zwischen 1985 und 1990 von 200 auf 600 zugenommen, an Sakralbauten sind alljährlich etwa 50 Objekte zu betreuen. Die Stelle für kantonale Denkmalpflege verfügt zurzeit über sieben vollamtliche Mitarbeiter. Dazu kommen noch Zeichner und das Sekretariatspersonal sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Kunstdenkmäler-Inventars.

Nach der Integration der Stelle für Bauern- und Dorfbauten wird die Denkmalpflege neu zu organisieren sein. Ein neues Denkmalpflegegesetz soll noch 1991 in die Vernehmlassung gehen und das Projekt eines flächendeckenden Bauinventars soll realisiert werden.



Sammelobjekte des 20. Jahrhunderts.

Personelles

Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten mussten leider zwei bewährte und treue Mitarbeiter unseres Vereins ihre Tätigkeit für das Schlossmuseum einstellen.

Ernst Müller, seit 1953 als zweiter Konservator tätig, hat seit bald 40 Jahren mit unermüdlichem Eifer mitgeholfen, unsere Museumsräume so zu gestalten, wie sie sich heute präsentieren. Manches vergessene Kleinod hat er aus dem Depot hervorgeholt, liebevoll restauriert und dem Publikum zugänglich gemacht. Zusammen mit unserem verstorbenen Konservator Christian Widmer hat Ernst Müller einen wesentlichen Teil seiner Freizeit zur Verfügung gestellt, damit alles rund lief im Museum. Bis vor wenigen Jahren ist er noch auf wacklige Leitern gestiegen, um defekte Lampen auszuwechseln, hat hier etwas ausgebessert und dort etwas instand gestellt. Bevor ein Mangel unangenehm auffiel, hatte er ihn bereits behoben. Seine stille und sorgliche Aufmerksamkeit für das Schlossmuseum wird uns in Zukunft fehlen.

Kurt Roos, seit 1978 als Billeteur an der Kasse beschäftigt, wusste durch seine Umgänglichkeit und Sprachgewandtheit auch ausländische Besucher für unser Museum zu interessieren. Mit nie erlahmendem Eifer entwarf er ein Museumsplakat, schrieb und vervielfältigte Kurzprospekte in französischer, englischer, italienischer und holländischer Sprache und organisierte ein Werbe-Tischset. In verschiedenen Aktionen warb er mit grossem Erfolg neue Mitglieder für unseren Verein. Die Beschäftigung mit dem Schlossmuseum bedeutete ihm stets mehr als ein kleiner Nebenerwerb.

Als langjähriger Kassier und frischgebackener Präsident möchte ich Ernst Müller und Kurt Roos für ihre uneigennützigte Arbeit herzlich danken.

Mit Frau Beatrice Burkart konnte eine museumsinteressierte Nachfolgerin für Herrn Roos gefunden werden. Je nach anfallender Arbeit wird sie auch für selbständige Aufgaben in den Depotsammlungen beigezogen.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Gewährleistung der regulären Öffnungszeiten für unsere jährlich über 6000 Besucher unternimmt Konservator Beat Gugger erste Anstrengungen für besucherbezogene Aktivitäten. Eine wichtige Arbeit ist dabei die *museumspädagogische Betreuung von Schulklassen*, z. B. für Fünftklässler: Entdeckungsspaziergang rund um das Schloss und nachher hinein in die verschiedenen Gebäude und Türme, um die fortifikatorischen Elemente einer Burg direkt zu erleben. Oder für eine achte Klasse das Thema «Kulturgeschichtlicher Wandel zwischen 1750 und 1850», mit Gruppenarbeiten über Mode, Entwicklung Stadtbild, Kommunikation (Zeitungen, Flugblätter), Rechtswesen (Mandate, Gesetze, Verfassungen), Auswanderung usw. Weitere Projekte werden laufend realisiert (Näheres dazu im Burgdorfer Schulblatt vom Herbst 1991).

Mit den kleinen *Wechselausstellungen* «Aus unseren Sammlungen» versucht Beat Gugger, die Besucher mit verborgenen Kostbarkeiten und Kuriositäten aus dem Depot bekannt zu machen. Im vergangenen Jahr zeigten wir in einer besonderen Vitrine nacheinander alte Spielkarten und Musterplätze (Stickmuster) des 19. Jahrhunderts. Im

Laufe der nächsten Jahre sollte jeder bisher noch nie gezeigte Gegenstand die Chance haben, kurzfristig ausgestellt zu werden. Ein weiterer Teil der Öffentlichkeitsarbeit, die Beat Gugger ununterbrochen leistet, ist die *Auskunfterteilung* an unzählige Personen. Bei Artikeln für Jahr- und Heimatbücher stossen die Autoren dauernd auf Objekte aus unseren Sammlungen, zu denen sie nähere Angaben oder eine fotografische Dokumentation wünschen. Hier einige Stichworte zu gefragten Sachgebieten:

- urgeschichtliche Funde, antike Fundmünzen
- Musikinstrumente
- Ortsbilder aus der ganzen Region
- Material zu einer Dia-Schau über Fröbel
- Taufzettel
- bernische Psalmen- und Gesangbücher
- Familienforschung (Wappen, Dokumente)

Wir erteilen diese Auskünfte gerne, sie sind jedoch sehr zeitaufwendig. Sollte in absehbarer Zeit der gesamte Museumsbestand auf EDV erfasst sein, wäre dies eine gewaltige Erleichterung für das schnelle Auffinden und Dokumentieren eines Gegenstandes. In Zusammenarbeit mit dem Werbeatelier ZIS in Burgdorf entstand ein neues *Signet* (Logo) für das Schlossmuseum. Wir hoffen, dass es unsere Werbeanstrengungen wesentlich unterstützen hilft. In etlichen Sitzungen wurde mit 14 anderen Museen aus der Region Burgdorf (Affoltern, Burgrain LU, Trubschachen, Kiesen, Konolfingen, Krauchthal u. a.) eine gemeinsame *Hinweistafel* realisiert, die den Emmental-Touristen auf die vielfältigen Besuchsmöglichkeiten aufmerksam machen soll. Zweimal hatten wir Gelegenheit, das Schlossmuseum einem Publikum ausserhalb des Schlosses vorzustellen. Im Rahmen der Amtslandesschau Ende Mai 1991 veranstaltete die Schweizerische Volksbank Burgdorf in der Markthalle eine Präsentation der Burgdorfer Vereine. Beat Gugger erstellte in minutiöser Kleinarbeit ein Ausstellungsprojekt unter dem Titel «Burgdorfs Entwicklung vom 18. ins 20. Jahrhundert». Im Juni durften wir freundlicherweise eine Woche lang ein Schaufenster der Schweizerischen Bankgesellschaft am Bahnhofplatz gestalten. Mit grossem Geschick verstand es unser Konservator, Gegenstände vergangener Jahrhunderte mit Sammlungsobjekten des 20. Jahrhunderts zu kombinieren.

Ankäufe

Die Gunst der Stunde verhalf uns auch dieses Jahr wieder zu einer *Kommode*. War es im vergangenen Jahr eine kostbare Funk-Kommode aus dem 18. Jahrhundert, so ist es dieses Mal eine reich verzierte Kommode aus den 1860er Jahren.

Das zweitürige, demontierbare «meuble d'appui» ist mit einer weissen Marmorplatte abgedeckt. Die geschweifte Vorderfront ist ausserordentlich reich in Boulle-Technik (eingelegte Metallverzierungen in rotbraunem Schildpatt) ornamentiert. Seiten und Türen werden mit metallenen Beschlägen betont. Zwei seitlich die Kanten zierende Frauentorsi geben der Kommode ein vornehmes Gepräge im Stil Louis Napoléons (Second Empire).

Unsere Schliffscheibensammlung konnten wir mit einem wertvollen Stück aus dem Jahr 1823 ergänzen. Inschrift: «Hr. Johan Geissbühler Baur im Künzi. 1823.»



«Meuble d'appui», Kommode im Stil Louis Napoléons, um 1860.



Schliffscheibe 1823 aus dem untern Frittenbach.

Daneben erwarben wir eine Bildscheibe vom Landesschiessen Burgdorf, 1913: Vor der Silhouette der Stadt Burgdorf ein Schütze mit geschultertem Gewehr.

Zwei Fliegengläser aus dem 19. Jahrhundert beschliessen den Strauss unserer diesjährigen Ankäufe, die mit Ausnahme der Kommode aus der Herbst-Auktion Stuker stammen.

Geschenke

Es würde zu weit führen, die rund 300 Objekte, die wir 1990/91 geschenkt erhielten, einzeln aufzuführen. Wir fassen sie gruppenweise zusammen und fügen ein Verzeichnis der Donatoren bei.

Haushaltgegenstände des 20. Jahrhunderts:

Allerlei Küchengerätschaften, Butterglas mit Rührwerk, Servierbretter, Kaffeeröstpfanne, zwei Pakete Kaffee um 1950, Bügelbrett, elektrisches Bügeleisen um 1950, Wäscheseil mit Holzhaspel, «Stein-



Sammelobjekte des 20. Jahrhunderts.

fels»-Kernseife, Fleischwolf, Bleistiftspitzmaschine aus den 20er Jahren, Handarbeitsvorlagen, grüne elektrische Lampe aus den 50er Jahren, transportabler Radio, Höhenglocke, Heizkissen, Nähmaschine «Elna», Kaffeemaschine, zwei Staubsauger aus den 20er und 30er Jahren, Feuerlöscher.

Textilien:

Verschiedene Hüte und Hauben, Zweispitz, Dreispitz, Strohhut, Schal, Papierfächer, Feuerwehr- und Militäruniformen, eine komplette Offiziersuniform und persönliche Ausrüstung um 1960.

Landwirtschaft, Handwerk, Industrie:

Kornmäss 1789, «Buuchi»-Buch 1853 («buuche» = Waschen und Bleichen von Weisswäsche mit heisser Aschenlauge; Kunden-Journal einer Waschfrau); Zimmermannsaxt, Hobel, Zahnradgetriebe; komplette Röntgenanlage um 1920 aus der Praxis von Dr. Ferdinand Stupnicki (1883–1969), Arzneischrank, Inhalationsapparat gegen Asthma; Rechnungsmaschine «Precisa», Computer-Diskette, CD (Compact Disc) mit klassischer Musik.



Schaufensterausstellung Juni 1991.

Bücher, Urkunden:

Poesie-Alben, Disteli-Kalender 1839–1845, zwei Gesellenbriefe aus Deutschland (1808 und 1809), politische Schriften um 1850. Handschriftlicher Bericht über eine vierwöchige Reise von Theodor Schnell (1818–1896) nach Oberitalien um 1882.

Bilder, Zeichnungen, Photos, Filme:

Album mit 60 Bleistiftzeichnungen aus der Verwandtschaft von Theodor Schnell, u. a. Burgdorf, Oberburg, Chillon, Lausanne, Sitten, Siders, Leuk, Wimmis, Balsthal.

Skizzenalbum von Ernestine Pfotenhauer (etwa 1860–1949), einer Nichte von Theodor Schnell, elf aufgeklebte Zeichnungen von Burgdorf und dem Innern Sommerhaus.

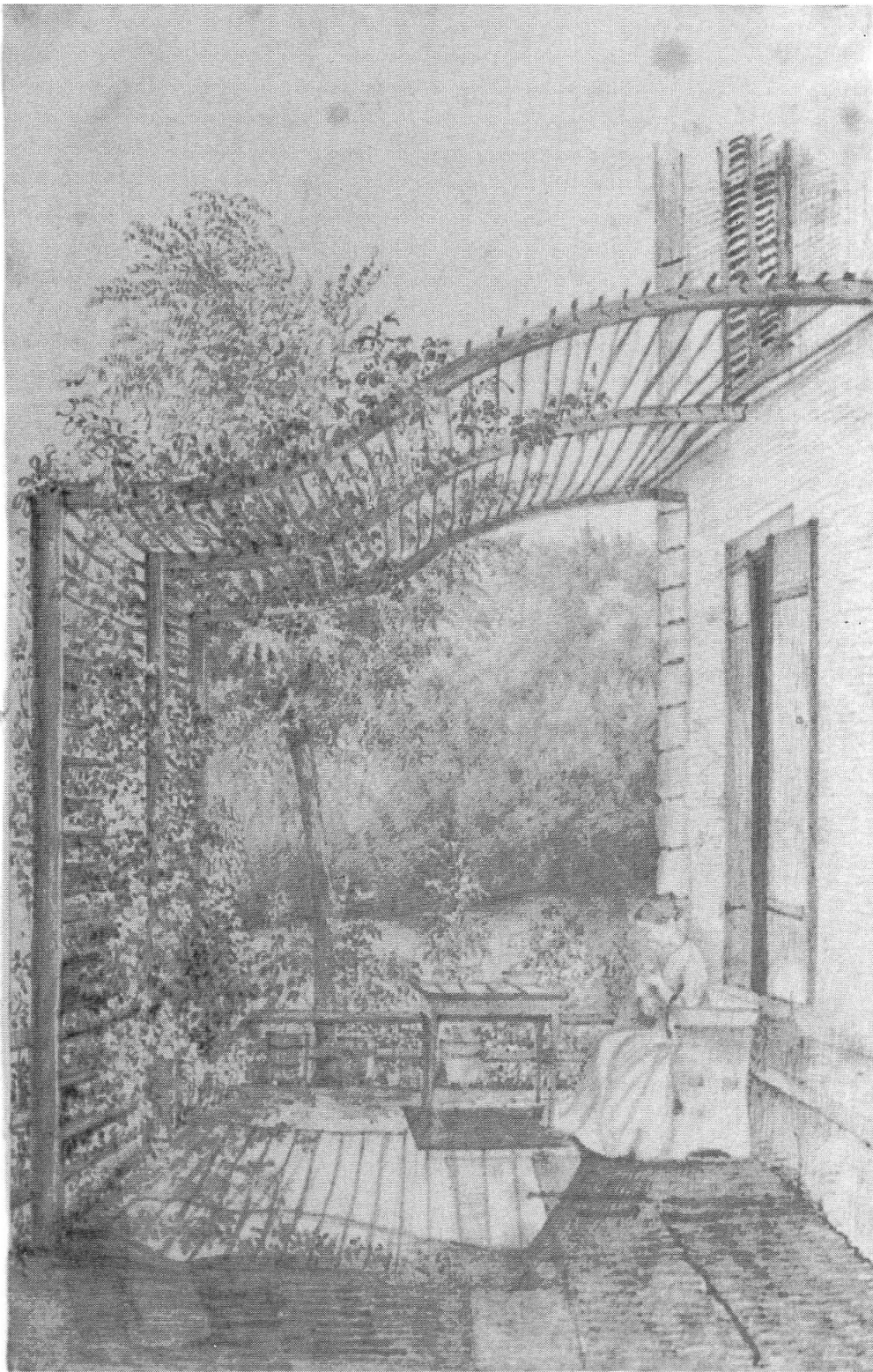
Zwei Aquarelle von Theodor Schnell: Siechenhaus mit -kapelle (Dezember 1879) und «Am Schattenweg» (1890).

Miniaturen von Ludwig Fromm-Schnell und Frau Schnell-von Wattenwyl.

Aquarell-Portrait von Frau Rosalie Cossy-Schumacher (Schwiegermutter von Prof. Eduard Schnell-Cossy), gemalt 1846 von J. F. Dietler.



Siechenhaus mit -kapelle 1879, Aquarell von Th. Schnell.



Sommernachmittag beim Sommerhaus,
Bleistiftzeichnung aus der Familie Schnell um 1870.



Puppe um 1933.



Ziehbrunnen aus Blech um 1910.

Verschiedene Photos aus der Familie Schnell (19. Jahrhundert). Stereoskopische Aufnahmen und Glasdias aus Burgdorfer Familie, vier 16-mm-Filme aus den 30er und 50er Jahren.

Spielzeug:

Puppe aus Mischmasse um 1933, Zusammensetzspiel um 1850, Spielzeugkanone, Ziehbrunnen aus Blech, Dampfmaschine, Meccano.

Donatoren aus Burgdorf

Aeschlimann-Müller Trudi
Brodmann, Familie
Casino Theater AG
Dür Rudolf
Fankhauser Heinz
Fankhauser Marie-Anne
Fankhauser Regine
Gesangverein Burgdorf
Gugger Beat
Haubensak Edwin

Lüthi Adrian Dr.
Müller Charles
Müller Ernst
Roth Alfred G. Dr.
Scheidegger Fred
Schmid-Wyss Ruth
Schneider Ernst
Stämpfli Fred
Stauffer Hans
Wegst Helen

Auswärtige Donatoren

Beringer-Nikles Edmée Dr., Bolligen
von Greyerz Georg Dr., Mötschwil
Hess Robert, Rubigen
Kupferschmid Urs, Wyssachen
Nachlass Ida Fankhauser-Ott, Oberburg
Nachlass Elisabeth Rütimeyer Dr., Basel
Scherrer Evi, Gümligen
Stalder-Scherrer Brigitte, Muri
Stauffer-Heuer Inga, Kaltacker
Stupnicki André, Bern
Winzenried Max Dr., Rüdtligen

Konservatorische Arbeiten

Von Oktober bis März wurde die *Systematisierung des Depotbestandes* in Angriff genommen und wurden die in verschiedenen Räumen zerstreuten Objekte gruppenweise geordnet. Gewehre, Pistolen, Revolver, Stichwaffen, Lederzeug, Korbwaren, Laternen, Kerzenstöcke, optische und wissenschaftliche Instrumente wurden vorgängig gereinigt, die Inventar-Nummern überprüft und bei Fehlen derselben eine neue zugeteilt. Im selben Arbeitsablauf wurde jedes Stück fotografiert, so dass wir jetzt über mehr als 2000 Neuaufnahmen verfügen. Im Januar 1991 hatten wir Besuch von Herrn Hans Christoph von Imhoff, Konservator aus Basel/Fribourg. Er konnte uns wertvolle Tips geben, wie wir in Zukunft unser wertvolles Museumsgut noch besser schützen und erhalten können. Für die meisten Gegenstände sind Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen (besonders Frühling und Herbst) äusserst schädlich.

Nachdem mit drei Thermo-Hygrographen an verschiedenen Orten Messungen vorgenommen wurden, drängten sich zwei Sofort-Massnahmen auf: *Isolation und Staubfreimachung des Dachstocks* und Beheizung des darunterliegenden Archiv-Estrichs auf maximal 12 bis 15 Grad.

In einigen Depoträumen konnten einfache Holzgestelle errichtet werden, um dringend benötigten Stauraum für unsere vielfältigen Depots zu erhalten.

Ein grosses Problem stellt ebenfalls die Originalgraphik in den Ausstellungsräumen dar. Statt erwünschten 50 Lux stehen sie unter Lichteinwirkung bis zu 1000 Lux. Wir werden deshalb gezwungen sein, allmählich alle gefährdeten Stiche und Originale durch 1:1-Kopien zu ersetzen. Ein Anfang ist bereits im Hotel Stadthaus erfolgt, wo wir fünf dem Rittersaalverein gehörende Doerr-Aquatinten auswechselten. Zur lichtarmen Aufbewahrung der «geretteten» Graphik gehören unbedingt säurefreier Karton und Seidenpapier.

Die Frage, ob die Anschaffung einer *EDV-Anlage* für unser Museum zweckmässig sei, wird zurzeit von einem Ausschuss des Vorstandes behandelt. Erste Arbeiten für das Erstellen eines Benutzer-Fachkonzeptes hat unser rühriger Konservator Beat Gugger an die Hand genommen. Dabei wurde er freundlicherweise von Mitarbeitern des Völkerkundemuseums in Burgdorf unterstützt, die bereits einige Schritte weiter sind als wir.

